

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

- MI.01.02. KELVYN BELL SOLO
DO.02.02. REINHARD MICKO QUARTET
FR.03.02. KETIL BJØRNSTAD SOLO
SA.04.02. KEVIN MAHOGANY
& FRIENDS
SO.05.02. JEFF „TAIN“ WATTS TRIO
MO.06.02. JUNIUS MEYANT
DI.07.02. LOUIS HAYES'
80TH BIRTHDAY CELEBRATION
MI.08.02. BOBBY BRADFORD
QUARTET FEAT. VINNY GOLIA
DO.09.02. ALEX CLARE
FR.10.02. BARNAR
SA.11.02. BURAK BEDIKYAN
EUROPEAN QUARTET
SO.12.02. FRED FRITH TRIO
MO.13.02. AKI TAKASE
& DAVID MURRAY
MI.15.02. THE P&B STAGEBAND: SHAKE STEW
DO.16.02. EIVIND AARSET
FR.17.02. SK INVITATIONAL
FEAT. JOHN ROBINSON /
LYLIT / JAHSON THE SCIENTIST ...
SA.18.02. WALTER SITZ TRIO
& AMIT CHATTERJEE
SO.19.02. IDAN RAICHEL PIANO SOLO
MO.20.02. JURE PUKL
W/JOE SANDERS / GREG HUTCHINSON
DI.21.02. KIRK LIGHTSEY'S
80TH BIRTHDAY BAND
FEAT. CHANDA RULE
MI.22.02. PHILM
DO.23.02. LUNGAU BIG BAND
FEAT. LORENZ RAAB
FR.24.02. GANES
SA.25.02. Hi5 -
MINIMALJAZZCHAMBERMUSIC
SO.26.02. SZYMON MIKA TRIO
MO.27.02. FILIPPO GAMBETTA
& EMILYN STAM /
FLAMENCO
EXPERIENCE SEXTET
DI.28.02. JOHN MAYALL

www.porgy.at

Tel: 512 88 11 00

1010 RIEMERGASSE 11

Editorial

E D I T O R I A L

Ein paar Meldungen aus dem Inneren: Unsere langjährige Mitarbeiterin Barbara Bruckmüller, die Sie auch als umsichtige Leiterin ihrer eigenen Bigband kennen, hat beschlossen, sich nach nunmehr 16 Jahren, in denen sie für die Administration und Organisation zuständig war, zukünftig vermehrt auf ihre musikalische Karriere konzentrieren zu wollen. Auf diesem Wege gratuliere ich zu diesem mutigen Schritt und sage vielen Dank für all das Geleistete!

Zwar bin ich ein deklariertes Fan des öffentlichen Verkehrssystems dieser Stadt, aber es soll tatsächlich auch Zeitgenossen geben, die aus unterschiedlichen Gründen die Individualvariante vorziehen und mit dem Automobil zum Jazzclub ihrer Wahl fahren. Nun hat sich da das Jazzland schon vor Jahrzehnten um eine benutzerfreundliche Lösung bemüht und mit der Garage vor der Haustür kooperiert, bei uns hat es halt etwas länger gedauert. Aber nach der meines Erachtens fragwürdigen Einführung von exklusiven Abstellplätzen nur für Anrainer hat sich die Parkplatzproblematik vor Ort deutlich verschärft. Es gäbe zwar genügend Möglichkeiten, das Auto irgendwo in der Nähe stehen zu lassen, aber zumeist halt an Stellen, wo man das nicht darf. Ums Eck des P&B in der Cobdengasse 2 gibt es eine Garage, und wenn Sie da ihr Auto zwischen 17 und 7 Uhr parken, dann zahlen Sie den ausverhandelten Kulturtarif von sage und schreibe 5,20 Euro. Das System funktioniert einfach: Sie lösen beim Reinfahren wie überall ein normales Ticket, holen sich bei unserer Kasse das Kulturticket, stecken beim Rausfahren die anfänglich gelöste Karte und bezahlen mit der im P&B käuflich erworbenen. Alles klar? Viel mehr als ein Bier zwischen An- und Abreise dürfen Sie aber auch zukünftig eher nicht konsumieren, wollen Sie längerfristig im Besitz ihres Führerscheins bleiben.

Zu etwas ganz anderem: Ausländische Kulturforen sind für die internationale Vermittlung österreichischer Kulturidentität in allen Ländern wichtig, aber für uns als Jazzclub ist natürlich das Österreichische Kulturforum in New York, kurz ACF, von prioritärer Bedeutung, gilt der Big Apple doch nach wie vor als das Zentrum des Jazz. Auch wenn der Glanz der späten 1940er und 1950er Jahre, als sich in der 52nd Street ein Jazzclub nach dem anderen reihte (Onyx, Three Deuces, Birdland, Hickory House, Downbeat, Spotlite Club, just to name a few), schon länger vorbei ist, gilt immer noch in Abwandlung eines berühmten Sinatra-Songs „If I can make it there, I'll make it anywhere“, egal ob als Jazzclub oder -musiker. Seit 15 Jahren steht also nun das von Raimund Abraham geplante und spektakulär umgesetzte Haus in einer Baulücke von gerade 4 x 7 Metern – und das just in der 52. Straße, also in unmittelbarer Nachbarschaft der einstigen Jazzmeile. Und dieses Haus hat auch einen wunderbaren Konzertsaal mit hervorragender Akustik, den wir in der Vergangenheit auch immer wieder bespielten. „A Different Beat on 52nd Street“ nannte sich ein Schwerpunkt, den wir im Wiener Porgy & Bess anlässlich des 10-jährigen Bestehens des ACF im Jahr 2012 abhielten. 2017 feiert das ACF demgemäß eineinhalb Dekaden der Existenz. Wir gratulieren an dieser Stelle, und ich freue mich noch auf viele zukünftige transatlantische Kooperationen bzw. many more different beats!

Unterschiedliches bietet auch das aktuelle Februar-Programm: Von spannenden Solo-Konzerten (Kelvyn Bell, Ketil Bjørnstad, Idan Raichel) bis zu voluminösem Bigband-Schaffen (Lungau Big Band & Lorenz Raab oder SK Invitational um Stephan Kondert). Zwei Jazz-Legenden feiern 80. Geburtstag (Louis Hayes und Kirk Lightsey), ein Blues-Veteran betritt ein weiteres Mal die Bühne (John Mayall, bereits restlos ausverkauft!), die junge österreichische Szene (Hi5, Walter Sitz, Elias Stemeseder) präsentiert sich ebenso wie die bereits arrivierte (Micko, Middleton, Strasser, Dudli, Gonzi, Schneeberger, Schmidt) und natürlich das herausragende Stageband-Kollektiv um Lukas Kranzelbinder. (Holen Sie sich noch einen Festivalpass und stempeln Sie – Sie zahlen für zwei Konzerte und können dafür drei hören!) Und „... & Music“ gibt es auch, mit den Singer/Songwritern Június Meyvant (aus Island!) oder Alex Clare oder dem türkisch-österreichischen Kollektiv Barnar. Zwei Konzerte, auf die ich mich persönlich sehr freue, möchte ich noch empfehlen: Der Meisterschlagzeuger Jeff „Tain“ Watts gibt endlich sein spätes P&B-Debüt, und mit dem Kornettisten Bobby Bradford ist ein wichtiger Wegbegleiter des unsterblichen Ornette Coleman (wieder) zu Gast. Willkommen im Club!

Ihr Christoph Huber

MITTWOCH, 01.FEBRUAR 19:00 H VERNISSAGE: BAKOS TAMÁS „PAINTING THE BLUES“

„Seine Bilder wirken, als sei die Morgenröte daran gescheitert, das Tageslicht anzukündigen.“ (Ilija Trojanow)



Dreizehn Jahre lebte Bako Tamás obdachlos in den Straßen Budapests, seit nunmehr drei Jahren macht er als bildender Künstler Furore. Der Autodidakt verwendet Materialien, die er auf der Straße findet – street credibility ist Teil seiner Ausdrucksstärke. Für die Ausstellung im Porgy & Bess interpretiert Bako Cover klassischer Bluesalben von John Lee Hooker, Little Walter, Muddy Waters und John Mayall (Anm.: Das britische Blues-Urgestein spielt am 28. Februar und an diesem Tag erfolgt auch die Finissage der Ausstellung). Dazu zeigt er Porträts von Jimi Hendrix und Muhammad Ali. (Presstext)

Eintritt: frei

In Kooperation mit Alte Schmiede/Kunstverein Wien

MITTWOCH, 01.FEBRUAR 20:30 H KELVYN BELL „ST. LOUIS BLU“ (USA) KELVYN BELL: GUITAR, LAPTOP



Kelvyn Bell ist Gitarrist und Komponist und stammt aus St. Louis, Missouri. Bekannt wurde er in Europa durch seine Band „Kelvynator“ und mit seiner Beteiligung in Joseph Bowie's Defunkt sowie mit Steve Coleman's Five Elements, dem Arthur Blythe Jazz Quintet und der Black Rock Coalition. „Ich glaube, dass Musik die Kraft hat, zu heilen und zu erziehen durch Improvisation, Rhythmus und Tonqualität. Das möchte ich mit meinem Sound möglich machen“, sagt Kelvyn Bell über seinen eigenen musikalischen Weg. Nach seinen Studienjahren in Missouri und Illinois kam Kelvyn Bell nach New York und ist seither als Lehrer an der Harlem School of Music und als freischaffender Musiker tätig. Doch seine Wurzeln in St. Louis, einer sehr unterschiedlichen Welt, die auch so innovative Musikerkollegen wie Clark Terry, Miles Davis, Chuck Berry, Hamiet Bluiett, Oliver Lake, Greg Osby sowie Lester und Joseph Bowie hervorgebracht hat, werden mit jedem Jahr mehr fühlbar. „Manche Leute glauben, der Blues sei eine traurige Musik, auch in St. Louis, aber eigentlich ist es ein Heilmittel für die Gemeinschaft, so wie die Kirchen“, sagt Kelvyn Bell, und das war auch die Inspiration für sein neues Solo-Projekt „St. Louis Blu“, in dem er auch die jüngsten Erfahrungen mit Rassenunruhen in den USA verarbeitet. (Andreas Scherrer)

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 02.FEBRUAR 20:30 H

REINHARD MICKO QUARTET „COMING HOME“ (A)

REINHARD MICKO: PIANO
KLAUS GESING: SOPRANO SAXOPHONE, BASS CLARINET
PETER HERBERT: BASS
PETER PRIMUS FROSCH: DRUMS



Man muss das Rad nicht immer wieder neu erfinden. Manchmal ist es ausreichend, es einfach rollen zu lassen. „Coming Home“, die neue CD des österreichischen Pianisten Reinhard Micko, ist ein Manifest der Leichtigkeit. Micko besitzt die seltene Gabe, komplexe Dinge mit einer derart frei fließenden Selbstverständlichkeit zu erzählen, dass man als Hörer geneigt ist zu vergessen, um was es sich hier eigentlich handelt. Er ist ein Meister des Plauderns, das jedoch zu keinem Zeitpunkt in den Smalltalk kippt. Micko versteht sich auf die Kunst, Vehemenz durch Nonchalance zu ersetzen und somit dem scheinbar Beiläufigen Tiefgang zu geben.

Es ist nicht immer leicht, ganz leicht zu sein. Nach eigenem Bekunden hat Micko sich diese Leichtigkeit auf einem langen Weg erarbeitet. Er hat sie zwar beim Musizieren immer gespürt, aber dieses Gefühl der inneren Befreiung auch barrierefrei an den Hörer weiterzugeben, ist ja bekanntlich gerade im Jazz oft so eine Sache. „Es war für mich ein langer Prozess, nicht nur Erleichterung im Spiel zu empfinden, sondern diese Leichtigkeit bereits in den Kompositionen anzulegen und darüber hinaus zu meinem musikalischen Credo zu machen. Da spielen auch persönliche Entwicklungen eine Rolle, die über das rein Musikalische hinausgehen. Ich musste mich von der Einstellung verabschieden, irgendwas erfüllen zu müssen. Inzwischen ist es für mich eine Grundlenshaltung geworden, das Schöne zu sehen und zu gestalten. Ich möchte mit meiner Musik ausdrücken, was sich gut anfühlt.“

Die Leichtigkeit des Seins ist also doch erträglich. Für Micko ist sie der Antrieb jeder künstlerischen Äußerung. Seine Herausforderung bestand darin, Leichtigkeit in Verbindung mit authentischen Emotionen so auszudrücken und damit die Oberfläche des nur augenblicklich Schönen zu durchbrechen. Jazz ist für Micko auf dem aktuellen Entwicklungsstand die zeitgemäßeste Musikform, dieses Postulat umzusetzen. Er schätzt es am Jazz, dass jeder Beteiligte seine eigene Definition, Auslegung und Haltung haben kann und man dennoch immer eine gemeinsame Grundlage finden kann. Obwohl der Wiener alles andere als ein Ikonoklast oder Revoluzzer ist, klingen seine Stücke stets, als würden sie spontan im Ohr des Hörers erfunden. Er scheut sich nicht vor Klischees, und der Vorzug ausgetretener Pfade besteht für ihn darin, dass man klar weiß, wohin sie führen. Doch was er am Wegesrand aufließt, ist überraschend und einzigartig. [...] Das Quartett gibt ihm darüber hinaus die Möglichkeit zu weit gefächerten Variationen der Konstellation zwischen voller Besetzung und Solospiel. Micko liebt die Abwechslung, will beim Musizieren so viel Spaß wie möglich haben. Besonders gefällt ihm der Kontrast von Bassklarinetten und Klavier, weil er so viele Schattierungen zulässt. Er spielt und schreibt, wie er hört, und er hört, wie er fühlt, womit sich der Kreis schließt. Eine kategorische Klammer lässt sich für Mickos Zugang zur Musik schwerlich finden, und doch gibt es ein Wort, das seine Musik in ihrer erschütternden Ehrlichkeit und ungebremsten Leidenschaft erschöpfend umschreibt: Sie ist schlicht unwiderstehlich! (Presstext)

Eintritt: 20,- €

FREITAG, 03.FEBRUAR 20:30 H
KETIL BJØRNSTAD
SOLO (NOR)
KETIL BJØRNSTAD: PIANO



Ketil Bjørnstad zählt zu den bedeutendsten Pianisten Norwegens. Sein melodiöses Spiel fußt ebenso auf Elementen der europäischen Konzertmusik wie auf einem großen, durch den Jazz inspirierten Improvisationsvermögen. Seine Kompositionen wurden u. a. in Filmen von Jean-Luc Godard oder Ken Loach verwendet. Obwohl man Ketil Bjørnstad allgemein dem Jazz zurechnet – er selbst sieht dies durchaus nicht so eindeutig –, liegen seine Wurzeln doch in der Klassik, immerhin debütierte er 1969 mit Bartóks drittem Klavierkonzert beim Osloer Philharmonischen Orchester. Einige Zeit sah es so aus, als wenn Ketil Bjørnstad bei dieser Musik bleiben würde, wäre da nicht die in jenen Jahren pulsierende Jazz-Szene Oslos gewesen. Der ihm neue, spielerische Ansatz der Jazzmusiker brachte den damals achtzehnjährigen Musiker von dieser vorgezeichneten Bahn ab. Ab diesem Moment sei ihm klar geworden, was er wirklich wolle, sagt er: die eigene Musik schreiben und spielen.

Einem noch größeren Publikum ist Ketil Bjørnstad darüber hinaus als Schriftsteller bekannt. Seine Novelle „Vindings Spiel“ war auch in Deutschland in den Bestsellerlisten an vorderster Stelle vertreten. In seinem Heimatland ist Bjørnstad Kult. In Deutschland ist er, obwohl hier nur ein Bruchteil seiner mehr als zwanzig Werke übersetzt ist, immerhin der wohl bekannteste norwegische Autor. Und möglicherweise gibt es niemanden sonst, der in Büchern und Romanbiografien die Seele Norwegens so spiegelt wie Ketil Bjørnstad. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

SAMSTAG, 04.FEBRUAR 20:30 H
KEVIN MAHOGANY
& FRIENDS
„THE VIENNA AFFAIR“ (USA/A)

KEVIN MAHOGANY: VOCALS
ERWIN SCHMIDT: PIANO
MARTIN SPITZER: GUITAR
JOSCHI SCHNEEBERGER: BASS
MARIO GONZI: DRUMS



Kevin Mahogany ist ein herausragender Jazzsänger unserer Tage. Seit Jahrzehnten fasziniert er mit seiner vollen Baritonstimme, mit der er für jede Emotion den richtigen Ausdruck findet. Egal in welchem Jazzgenre er sich bewegt, er trifft Herz und Seele seiner

Zuhörer, seine hochenergetischen Scat-Soli hinterlassen ein atemlos staunendes Publikum. Eine besondere Beziehung verbindet Kevin Mahogany mit Wien. Seit Jahren kehrt er immer wieder in diese Stadt zurück, und auch sein aktuelles Album „The Vienna Affair“ wurde hier aufgenommen. Seine Wiener Band besteht aus renommierten Vertretern der österreichischen Jazzszene. Mahogany selbst über das neue Album: „It is a culmination of a long term love affair with this beautiful city.“ Erstmals stellt der geniale Interpret von Jazz-Standards eigene Songs in den Mittelpunkt eines Albums. Feinsinnig, oft humorvoll, erzählen sie Anekdoten aus seinem Leben, wobei manche Stücke dazu nicht einmal einen Text benötigen. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 05.FEBRUAR 20:30 H JEFF „TAIN“ WATTS TRIO

JEFF TAIN WATTS: DRUMS (USA)
PAUL BOLLENBACK: GUITAR
ORLANDO LE FLEMING: BASS

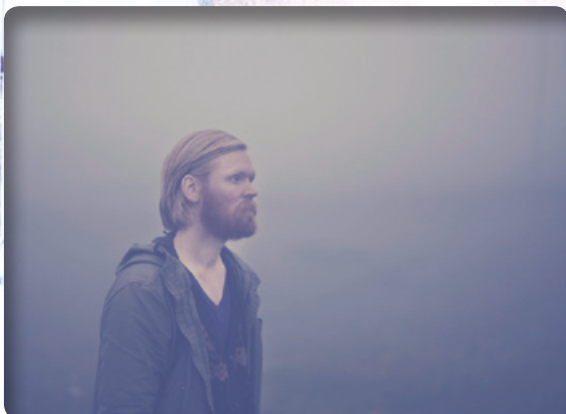


Mit explosiver Kraft, unglaublicher Geschwindigkeit und komplexesten Rhythmen und Zeitsignaturen verschmilzt Jeff Watts in seiner Musik einen seltenen Sinn für Eleganz, eine feurige Souveränität und eine Art Straßenfunk. Der nach seinem ersten Album „Citizen Taine“ auch „Tain“ genannte Perkussionist studierte an der Pittsburgh Duquesne University und der Berklee School of Music. Zusammen mit den Quartetten von Wynton und Branford Marsalis gewann er in den Achtzigern mehrere Grammys. Er war Musiker in der Late Night Show von Jay Leno. Ab 1995 spielte er mit Kenny Garrett sowie unter anderem mit Danilo Perez, Michael Brecker, Betty Carter, Kenny Kirkland, Courtney Pine, Alice und Ravi Coltrane und Steve Coleman. Seine musikalische Kunst ist geprägt von Virtuosität und Melodramatik und der Fähigkeit, Klänge von majestätischer Anmut und eleganter Ruhe zu erzeugen. Jeff „Tain“ Watts ist ein echter Jazz-Neuerer. (Presstext)

Eintritt: 28.- €

MONTAG, 06.FEBRUAR 20:30 H FM4 INDIEKISTE: JUNIUS MEYVANT (ISL)

JÚNIÚS MEYVANT: GUITAR, VOCALS
& FLOATING HARMONIES



Musik aus Island, die nicht nach Elfen klingt. Júníus Meyvant zeigt, wie gut das geht. Kaum hat man das Wort Island fertig ausgesprochen, entstehen schon die ersten Bilder im Kopf. Unweiger-

lich tauchen weitläufige, geheimnisvolle wie mystische Landschaften vor den eigenen Augen auf. Eisschollen treiben über Gletscherseen, Geysire speien kochend heißes Wasser: Alles dampft und leuchtet in den buntesten Farben. Und irgendwo dazwischen klatschen Fußballer in die Hände: „Hu!“

Das dünn besiedelte Eiland unterhalb des Polarkreises bringt aber nicht nur gute Kicker, sondern auch Künstler hervor: Björk und Sigur Rós kann man in diesem Zusammenhang stellvertretend nennen. Man könnte aber auch sagen: Island ist eine einzige Band. Jeder kennt jeden. Man hilft sich gegenseitig im Studio aus, musiziert gemeinsam und unterstützt sich bei der Promarbeit und beim Produzieren. Vielleicht ist diese Art von Nachbarschaftshilfe auch ein Grund dafür, warum das 330.000-Einwohner-Land seit Jahren beständig tolle Musiker hervorbringt. Nun ist die Zeit für Unnar Gísli Sigurmundsson alias Júníus Meyvant gekommen. Der 33-Jährige ist in der Nähe von Reykjavik aufgewachsen. Rein optisch geht er locker als Wikinger durch: roter Vollbart, lange Haare, finsterner Blick. Sein nun veröffentlichtes Debütalbum heißt „Floating Harmonies“. So nennt sich auch seine Begleitband, die ihn auf Tour begleiten wird. Mit „Be a Man“ wird man behutsam in das Album eingeführt. Ein rein instrumental gehaltener Song, in dem Streicher- und Bläsesätze jubilieren und der Bass Haken schlagend nach vorne treibt. Ein Stück, das gehörig viel Soul atmet und den Rhythm & Blues der 1960er Jahre inhaliert hat. Stichwort: Motown. Damit grenzt sich Júníus Meyvant klar von anderen isländischen Bands ab, deren Musik oft schwermütig, elegisch oder elfenhaft ausfällt. Mit viel Übersicht werden in den zwölf Songs Funk, Soul, Gospel und Folk vermenget. Zum Einsatz kommen neben den bereits erwähnten Streichern und Hörnern auch noch analoge Klangerzeuger. Das zusammen ergibt einen dichten, aber nie überladenen Sound, der warm und organisch klingt. Dazu gibt Meyvant mit tiefer und rauchiger Stimme den Schmerzensmann, heult die untergehende Sonne an oder seiner verflissenen Liebe hinterher. Das intime, soundmäßig nur mit einer akustischen Gitarre ausgestaffierte „Pearl in Sandbox“ geht einem dann intensiv unter die Haut – und nah ans Herz. Dass er mit 33 Jahren relativ spät dran ist für ein Debütalbum, findet Meyvant nicht: „Die Leute neigen dazu, mir zu erzählen, ich sei zu alt für dies und für das. Aber wenn du älter wirst, betrachtest du manches auch entspannter. Aber es hängt auch ab von dem Feuer in dir und von den Menschen um dich rum. Und ganz wichtig: Gib nicht auf. Nie!“, sagt er in einem Interview mit Deutschlandfunk. Aufgegeben haben auch die Isländer bei der EURO 2016 in Frankreich niemals: „Hu!“ Klatsch! „Hu!“ (Kurier)

Eintritt: 22.- € Stehplatz, 28.- € Sitzplatz auf der Galerie, 10.- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Barracuda Music

PREVIEW

STEVE GADD BAND



MO.24.APRIL

EVERY DRUMMER WANTS TO PLAY LIKE GADD BECAUSE HE PLAYS PERFECT. HE HAS BROUGHT ORCHESTRAL AND COMPOSITIONAL THINKING TO THE DRUM KIT WHILE AT THE SAME TIME HAVING A GREAT IMAGINATION AND A GREAT ABILITY TO SWING.
(CHICK COREA)

DIENSTAG, 07.FEBRUAR 20:30 H
**LOUIS HAYES' 80TH
BIRTHDAY CELEBRATION**

LOUIS HAYES: DRUMS (USA)
JEREMY PELT: TRUMPET
DANNY GRISSETT: PIANO
DEZRON DOUGLAS: BASS



Louis Hayes begann seine professionelle Laufbahn als Schlagzeuger 1955–1956 bei Yusef Lateef. Danach war er bis 1959 Mitglied des Horace Silver Quintet, bis 1965 des Cannonball Adderley Quintet und bis 1967 beim Oscar Peterson Trio. Daneben spielte er auf den Labels Blue Note, Prestige, Riverside und anderen als Sideman von Musikern wie John Coltrane, Sonny Rollins, J. J. Johnson, Jackie McLean, Wes Montgomery, Cedar Walton, Dexter Gordon, Woody Shaw, George Benson, Freddie Hubbard, Joe Henderson und McCoy Tyner. Seit den 1970er Jahren leitete er eine Anzahl eigener Gruppen, darunter ein Quintett mit Junior Cook und Woody Shaw. Daneben gehörten zu seinen Formationen Musiker wie der Saxophonist Abraham Burton, der Trompeter Riley Mullins, der Pianist David Hazeltine und der Kontrabassist Santi Debriano. (Presstext)

Im Trio mit Hazeltine war die Schlagzeug-Legende vor ein paar Jahren zu Gast. Nun kehrt er anlässlich seines runden Geburtstags mit seinem top-besetzten Quartett zurück. Welcome back & happy birthday! CH

Eintritt: 28.- €

MITTWOCH, 08.FEBRUAR 20:30 H
**BOBBY BRADFORD
QUARTET FEAT.
VINNY GOLIA** (USA/F/NOR)

BOBBY BRADFORD: CORNET
VINNY GOLIA: WOODWINDS
BERNARD SANTACRUZ: BASS
PAAL NILSSEN-LOVE: DRUMS



Bobby Bradford spukt durch die Zeitgeschichte des Jazz: Partner von Ornette Coleman, Herzstück der Jazzszene von Los Angeles in den 1960ern, amerikanischer Pilger in den neuen europäischen Zirkeln der improvisierten Musik seit den 70ern, Quelle der Inspiration für Generationen von Abenteurern im Bereich der klanglichen und musikalischen Konstruktionen ... Bobby Bradford besucht Europa nun endlich mit seiner eigenen Band. Begleitet wird er auf dieser Tour von Vinny Golia, seinem langjährigen Teamgefährten (und Student von John Carter), sowie Bernard

Santacruz und Paal Nilssen-Love, die beide des Öfteren transatlantische Verbindungen pflegen. Das Quartett erschafft mit seiner internationalen Besetzung jene magische Chemie, die dem Korsettisten so wichtig ist, und die auch auf einer erst kürzlich herausgebrachten (bisher unveröffentlichten) Aufnahme zusammen mit seinem Alter Ego John Carter zu hören ist (No U Turn. Live in Pasadena, 1975, Dark Tree Records). (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 09.FEBRUAR 20:30 H
**ALEX CLARE
„TAIL OF LIONS“** (GB)
ALEX CLARE & BAND



Der Londoner Alex Clare veröffentlichte bereits 2011 sein Debüt „The Lateness of the Hour“. Breites Interesse erlangte er aber erst zwei Jahre später mit der packenden Single „Too Close“, mit welcher er dank einer Werbekampagne für Windows die Charts quasi über Nacht eroberte. Auftritte rund um den Globus und Kollaborationen mit musikalischen Größen aller Genres (u. a. Rudimental, John Newman, Sub Focus, Kelis, Bakermat) waren die Folge. Nach dem Nachfolger „Three Hearts“ (2014) zog sich Alex Clare dann mit einem befreundeten Bassisten auf ein enges Hausboot zurück und begann an neuen Songs zu arbeiten. Das bemerkenswerte Ergebnis dieser Sessions ist das im November 2016 erscheinende Album „Tail of Lions“. Wurden die Songs in nur wenigen Wochen geschrieben und aufgenommen, investierten die beiden Musiker Monate in den perfekten Mix für diese neue Sammlung an Songs, die einen Ort darstellt, an dem Soul, Rock und Funk auf messerscharfe Elektronik und kühle Drum'n'Bass-Elemente treffen. Alex Clare ist also wieder zurück und macht sich mit dem neuen Album „Tail of Lions“ frei von Erwartungen und jeglichem Druck. (Presstext)

Eintritt: 30.- € Stehplatz, 38.- € Sitzplatz auf der Galerie,

10.- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Arcadia Live

FREITAG, 10.FEBRUAR 20:30 H
BARNAR (TK/A)

METIN YILMAZ: ORIENTAL BRASSES
ÖZDEN ÖKSÜZ: VOCALS, SAZ, BANJO, OUD
VLADO DZIHAN: KEYBOARDS, PIANO, BASS, PROGRAMMING
ALEX POHN: DRUMS
AMIR WAHBA: PERCUSSION
DENIZ SASKIN: GUITARS
EFE TURUMTAY STRING QUARTET
SPECIAL GUESTS: GOLNAR SHAHYAR, KONEA RA,
ÖZLEM BULUT: VOCALS



Barnar vereint gekonnt die Genres Elektro, World und Jazz zu einem großen Ganzen. Dahinter stehen drei Künstler, deren musi-

kalische Vergangenheit und auch Gegenwart geprägt ist von der Leidenschaft zur Verbindung verschiedener Soundwelten, in denen sie sich bewegen. Der Hörer/die Hörerin wird eingeladen, in diese Welt unterschiedlicher Klangfarben einzutauchen, um sie gleichzeitig von einem neuen, eigenen Blickwinkel aus zu betrachten. Barnars Kompositionen werden unterstützt von hervorragenden Gaststimmen wie Golnar Shahyar, Konea Ra und Özlem Bulut, und werden so zu außergewöhnlichen Strukturen geformt. Die Songs sind geprägt von einem Trackmuster, dessen Flow von einem intensiven Wechselspiel zwischen Streicherensembles, programmierten Elektrobeats, akribisch eingesetzten Soundelementen und eingespielten Hooks bestimmt wird – und das in wunderbarem Einklang miteinander. Die Liebe zum Detail darf in ihrem Sounddesign ebenso wenig zu kurz kommen wie eine gewisse Leichtigkeit, die sich in akustisch eingespielten Passagen einzelner Stücke bemerkbar macht.

Fazit: Der Sound lädt jeden ein, sein eigenes Bild dazu zu malen! Man kann es bei sich im Wohnzimmer aufhängen, mit auf die Reise nehmen – und bei jedem neuerlichen Hören und je nach Vorlieben ein neues entstehen lassen. (Presstext)

Eintritt: 20.- € Stehplatz, 25.- € Sitzplatz auf der Galerie

SAMSTAG, 11.FEBRUAR 20:30 H

BURAK BEDIKYAN EUROPEAN QUARTET

BURAK BEDIKYAN: PIANO (TK/USA/A)
ANDY MIDDLETON: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
JOHANNES STRASSER: BASS
JORIS DUDLI: DRUMS



Der in Istanbul geborene Pianist Burak Bedikyan gehört zu den innovativsten und führenden Musikern seines Landes. Seine erste CD-Einspielung in N.Y. als Leader, „Circle of Life“, u. a. mit Chris Potter und Bill Stewart, erschien beim renommierten Label „Steeplechase“, und er trat seither ständig mit internationalen Jazzgrößen in den USA und Europa auf. Sowohl seine rhythmisch und harmonisch sehr anspruchsvollen Kompositionen wie auch sein energetisches Klavierspiel zeichnen sich gleichermaßen durch hohe Eigenständigkeit und eine profunde Verankerung im zeitgenössischen Jazz aus.

Das Burak Bedikyan European Quartet präsentiert im aktuellen Programm eine Reihe völlig neuer und spannender Kompositionen, die von Leader Burak Bedikyan und Frontman Andy Middleton speziell für diese hochdynamische und energetische Band geschrieben wurden. Begegnung sind sich die drei in Wien residierenden Musiker und der türkische Bandleader erstmals 2014 in Istanbul, anlässlich einer Konzertserie zu Ehren des österreichischen Jazzpianisten und Komponisten Fritz Pauer. Die vielen musikalischen Gemeinsamkeiten und eine bestens funktionierende Chemie führten wie von selbst zur Vertiefung der künstlerischen Zusammenarbeit und in der Folge zu Auftritten, etwa am Istanbul Jazzfestival 2015. Farbenreicher Contemporary Jazz am Puls der Zeit ohne stilistische Schranken auf höchstem Niveau! (Presstext)

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 12.FEBRUAR 20:30 H

FRED FRITH TRIO (GB/USA)

FRED FRITH: GUITAR, BASS, VOICE
JASON HOOPES: BASS
JORDAN GLENN: DRUMS



Fred Frith, der Improvisateur, Komponist und Multi-Instrumentalist, der lachende Außenseiter zwischen Rock und Jazz, Improvisation und Komposition, kehrt mit seinem aktuellen Trio zurück zu seinen musikalischen Ursprüngen mit der klassischen Besetzung: Gitarre, Bass und Schlagzeug. Verspielt werden frühe Erfahrungen aus der Rock'n'Roll-Zeit verarbeitet und mit Fred Friths eigenwilliger Spielweise und seinem höchst persönlichen Sound weitergeführt. Nach zahlreichen Konzerten und einer ausgedehnten Trio-Europatournee ging Fred mit seinen beiden Kollegen aus der Bay Area, dem Bassisten Jason Hoopes und dem Schlagzeuger Jordan Glenn, ins Aufnahmestudio. Zur Musik schreibt Fred Frith in den Liner-Notes: „Alles kann passieren. Wirklich. Es ist ein ‚bloody great feeling‘. Ich glaube, dieses Album drückt dieses Gefühl ziemlich gut aus.“ Das Gitarrentrio ergänzt die Intakt-Aufnahmen von Fred Frith mit Barry Guy, Katharina Weber, Lotte Anker sowie die beiden Song-Alben mit seiner Band Cosa Brava. (Intakt Records)

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 13.FEBRUAR 20:30 H

AKI TAKASE & DAVID MURRAY (J/USA)

AKI TAKASE: PIANO
DAVID MURRAY: TENOR SAXOPHONE, BASS CLARINET

Endlich sind sie wieder gemeinsam auf der Bühne zu erleben: Aki Takase und David Murray! Nach langen Jahren, die beide in unterschiedlichen und vielfältigen Projekten gespielt haben, legen die beiden nun die dritte CD ihrer legendären Zusammenarbeit vor. Bereits Anfang der 1990er Jahre waren sie als Duo weltweit auf Tournee.

Die Pianistin Aki Takase studierte in Tokio. Den Durchbruch schaffte sie in New York, an der Seite von Lester Bowie, David Liebman und John Zorn. Inzwischen lebt sie in Berlin und wirkt dort als eine der vielseitigsten Vertreterinnen des zeitgenössischen Jazz. Unter ihren zahllosen Projekten waren immer wieder bemerkenswerte Duos, etwa mit Maria Joao, mit Ayumi Paul oder Louis Sclavis. Nun trifft sie wieder auf David Murray, Spross einer langen Linie kraftvoll-lyrischer Saxophonisten, bei dem Treue zum Erbe der afro-amerikanischen Musik kein Widerspruch ist zum Bedürfnis nach radikal neuen Begegnungen und Erfahrungen. Kompositionen von Aki Takase, David Murray und Thelonious Monk bilden die Grundlage





für die neue CD. Wunderschöne Balladen, fantastisch intoniert von David Murray und durch Aki Takases Improvisationen ideenreich weitergeführt; schöne Themen mit großer Dynamik und Intensität. Die CD erscheint im Jahr 2017 unter dem Titel „Cherry“ bei Intakt. (Presstext)

Eintritt: 25.- €

DIENSTAG, 14.FEBRUAR GESCHLOSSENE VERANSTALTUNG

MITTWOCH, 15.FEBRUAR 20:30 H THE P&B STAGE BAND: SHAKE STEW „CONTEMPORARY STEW“ (A)

LUKAS KRANZELBINDER: BASS, LEADER
MARIO ROM: TRUMPET
JOHANNES SCHLEIERMACHER: TENOR SAXOPHONE
CLEMENS SALESNY: ALTO SAXOPHONE
MANUEL MAYR: BASS
NIKI DOLP, HERBERT PIRKER: DRUMS, PERCUSSION



Der AnFANG

Mein lieber Freund, ist das eine „Wahnsinns-Band“. Musikalisch wie physioenergetisch. Das aktuelle „Flagship-Projekt“ des Bassisten & Komponisten Lukas Kranzelbinder. Gebürtiger Kärntner, Wahlwiener und aufsehenerregende Stimme und Kreativkopf im österreichischen Nachwuchs-Jazzorbit mit weitverzweigten Interessen. Wie bekannt formierte Kranzelbinder das Ensemble anlässlich des Auftrages, das Jazzfestival Saalfelden 2016 zu eröffnen. Versammelt hat der Bassist dafür einige der stupendesten Instrumentalisten aus unseren Landen, die weit über die Grenzen hinaus hohe Reputation genießen. Und eben auch die Möglichkeit der Stageband im Porgy wurde seit längerem diskutiert. Nun startete das sechs Abende umfassende, im Monatsrhythmus stattfindende, global clubmäßig singuläre, langlebige Format mit der Präsentation des ersten Tonträgers des Ensembles, „The Golden Fang“. Näheres zu Namen und Titel ist in diversen Artikeln unterschiedlicher Printmedien, mit eher ungewöhnlichem Echo betreffend eines österreichischen Projektes, nachzulesen. Jedenfalls zermarterte sich Kranzelbinder wirklich das Hirn und füllte die Idee „Stageband“ mit Inhalt. Neben einer auffallenden Präsentationsform mit imposantem Bühnenbild und entsprechender Beleuchtung gibt es, abgesehen von der einheitlichen Oberbekleidung der Musiker mit den fetten goldenen Pinselstrichen, einen speziell kreierten Drink, einen Stageband-Pass mit Download-Codes, die am Ende ein Live-Album ergeben, sowie einen ausgewählten DJ, der in den Pausen den Raum beschallt. Auch in der aufregenden Stageband-Geschichte ein Novum. Das Besetzungskonzept, das

sich, so der Leiter, aus bevorzugten Partnern ergab, erinnert an Ornettes Idee der Doppelbesetzung. Herausgekommen ist ein sehr eigeneprägter Bandsound mit ebensolcher Textur. Deren Kreativquell ist zwar eindeutig die „Jazz-Homebase“, jedoch werden offenen Ohres auch benachbarte Ästhetiken – so etwa mit Rock-, Folklore- oder Minimal-Music-Impetus – anverwandelt. Somit taucht man in ein pluralistisches Soundgewebe voll überraschender Ereignishaftigkeit ein. Kranzelbinder gelingt es vortrefflich, in einer transparenten Konsistenz melodische und harmonische Raffinessen mit einer enorm federnden, elastischen wie ansponnenden Rhythmusstrategie, die nebenher, dank des Könnens und Verstehens unter den Rhythmusteams, vehement swingt, krachend rockt, latinmäßig groovt und plötzlich auch outside explorieren kann, in befruchtende Korrelation zu bringen. In all dies hinein gepflanzt sind offene Räume, in denen den jeweiligen Solisten in auf sie abgestimmten Stücken völlig freie Hand gelassen ist. Mario Rom feiert in seiner Art die Jazzhistorie seiner Horns, growlt, spricht, flüstert, strahlt, Clemens Salesny fräst sich, Dolphy Respekt zollend, inbrünstigst durch schlichte folkloristische Liedhaftigkeit – oder der einzige, mit offenen Armen empfangene „Immigrant“ des Kollektivs, Johnny Schleiermacher aus Deutschland, bluest sich mit Shepp'scher Duftnote, in eindrucksvoller Tenortradition, in klangliche Randbereiche. Nichts bricht hier allerdings auseinander, denn die stabilen, kunterbunten Arrangements sind Gold wert. Außerdem: Die Rollenverteilung steht in einer gekonnt austarierten Proportion. Wiewohl Lukas Kranzelbinder als alleiniger Urheber der kompositorischen Vorgaben firmiert, ist hier unzweifelhaft Gruppenmusik von leuchtendem Impact im Spiel. Ein Spiel, das die jungen österreichischen Jazzkünste international an den vordersten Bühnenrand holt. Schön, dass das hinkünftig auch ein neuer österreichischer Bundespräsident zu würdigen wissen wird. Da ist noch einiges im Busch hinsichtlich der auch mit weiteren Überraschungen aufwartenden, bevorstehenden Abende. Shaken, not stirred. Einzig bei den Ansagen könnte Kranzelbinder ein wenig Zurückhaltung walten lassen. Kommen Sie, kosten Sie, hören Sie, staunen Sie. (Hannes Schweiger)

Für die Saison 2016/2017 wird Shake Stew als P&B Stage Band an insgesamt 6 Abenden ein sich stetig veränderndes Programm präsentieren. Unter dem Titel Contemporary Stew wird im Februar besonderes Augenmerk auf die vielfältigen klanglichen Möglichkeiten der Septett-Besetzung gelegt. Das erste Set wird von den beiden Bassisten Lukas Kranzelbinder und Manuel Mayr gestaltet. Und auch danach wird es mehrere Kleinbesetzungen innerhalb der sieben Shake-Stew-Mitglieder geben. (Presstext)

Nach wie vor erhältlich ist der neue Stage-Band-Pass, welcher den Download eines Live-Tracks pro Abend, sowie insgesamt zwei mal gratis Eintritt bietet. Dieser Pass steht gratis an der Abendkasse zur Verfügung.

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 16.FEBRUAR 20:30 H

EIVIND AARSET (NO)

EIVIND AARSET: GUITAR, ELECTRONICS
AUDUN ERLIEN: BASS
WETLE HOLTE: DRUMS
ERLAND DAHLEN: DRUMS, PERCUSSION
DAVID SOLHEIM: SOUND



Eivind Aarset verstärkte mit seinem unverwechselbaren Sound unter anderem Gruppen von Nils Petter Molvær, Ketil Bjørnstad und Bugge Wesseltoft. Vom Peloton seiner Kollegen unterscheidet ihn, dass er ursprünglich nicht vom Jazz, sondern von Jimi Hendrix beeinflusst wurde und seine Laufbahn mit Heavy Metal begonnen hat. Der Name seiner langjährigen Band Électronique Noire verrät, dass da Elemente von Soundtrack- und elektronischer Musik hinzukommen. Darüber hinaus kennt Aarset keine Berührungsgrenze mit Ambient, Postrock, Drum'n'Bass, Noise Music und anderen Idiomen. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 17.FEBRUAR 20:30 H
SK INVITATIONAL
„GOLDEN CROWN RELEASE TOUR“
FEAT. JOHN ROBINSON, LYLIT,
JAHSOON THE SCIENTIST ... (A)

STEPHAN KONDELT: BASS
 PHILIPP NYKRIN: KEYBOARDS
 ANDI TAUSCH: GUITAR
 CHRISTIAN NEUSCHMID: GUITAR, VOCALS
 PETER KRONREIF: DRUMS
 ANDREAS LETTNER: DRUMS
 CHRISTOPH MALLINGER: VIOLIN
 FABIAN RUCKER: ALTO SAXOPHONE
 CHRISTIAN KRONREIF: TENOR SAXOPHONE
 PHILLIP HARANT: BARITONE SAXOPHONE
 MARTIN OHRWALDER: TRUMPET
 JOHANN OETTL: TRUMPET
 HERMANN MAYR: TROMBONE
 DJ CHRISFADER: CUTS



„Golden Crown“, das dritte Studioalbum von SK Invitational, führt 16 der besten europäischen Musiker mit elf Sängern, Rappern und Bands aus den USA, England und Österreich zusammen. So treffen M.O.P., EdoG, SadatX, Homeboy Sandman, TY, BlakTwang, John Robinson, JHoard, Lylit, Jahsoon the Scientist, Horst Raimund und Baritone MC Kenzie auf den starken, unverkennbaren Big-Band-Sound, der Stephan Konderts Kompositionen auszeichnet. Der aus Salzburg stammende Bassist und Produzent, der inzwischen in New York lebt, erkundet auf dem Longplayer neue Felder zeitgenössischer Musik und kombiniert diese mit HipHop in seiner musikalisch offensten Form sowie Soul- und Funk-Elementen.

Die SK Invitational Big Band bereist mit ihren Live-Shows bereits seit elf Jahren Europa und arbeitete in der Vergangenheit mit Künstlern wie Blumentopf, Phat Kat, Buf1, Texta, BlakTwang, Ty, Fiva, Skero, Flip & Average, Nazar, Mono & Nikitaman und weiteren zusammen. (Presstext)

Eintritt: 18,- € Stehplatz, 22,- € Sitzplatz auf der Galerie

SAMSTAG, 18.FEBRUAR 20:30 H
WALTER SITZ TRIO
DANCE OF INFINITY
FEAT. AMIT CHATTERJEE

WALTER SITZ: DRUMS, COMPOSITIONS (A/IND)
 CHRISTOPH HELM: GUITAR
 JOJO LACKNER: BASS
 SPECIAL GUEST: AMIT CHATTERJEE: GUITAR, VOICE



Mit „Dance Of Infinity“ gibt das österreichische Trio sein Album-Debüt. Mastermind der Formation Walter Sitz ist sowohl Schlag-

zeuger als auch Gitarrist, und so kommen seine Kompositionen kompakt und wie aus einem Guss daher. Konkret lässt sich das dingfest machen an den oftmals funky anmutenden Unisono-Linien von Gitarre und Bass, die zumeist unter das eigentliche Gitarrenthema gewoben sind, sowie auch an der treibenden Groove-Überidee, die sich aus dem mal emotions-, mal energiegeladenen Trio-Log der Band entwickelt. Letztlich zielt die Musik dabei aber stets auf die Zuhörerseele anstatt dessen Geist ab.

Walter Sitz selbst arbeitete schon mit Größen wie Joe Zawinul oder Karl Ratzer zusammen und hat jüngst vor allem als Schlagzeuger des Syndicates (ehemalige Joe Zawinul Band) von sich hören lassen, bei dem ihn ebenso bereits sein Kompagnon Jojo Lackner am Bass flankierte. Die beiden sind also auch international bestens Bühnenerprobt. Komplettiert wird das Trio schließlich durch Christoph Helm an der Gitarre, der durch sein sowohl rhythmisch als auch harmonisch komplexes Gitarrenspiel den Bandsound maßgeblich mitprägt. Special Guest an diesem Abend wird außerdem der großartige Amit Chatterjee, der ehemalige Gitarrist des Joe Zawinul Syndicates sein, mit dem Walter Sitz eine mittlerweile langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft verbindet. (Presstext)

Eintritt: 20,- €



SONNTAG, 19.FEBRUAR 20:30 H

IDAN RAICHEL
„PIANO SONGS –
SOLO CONCERT“ (ISR)

IDAN RAICHEL: PIANO, KEYBOARDS, VOCALS, PERCUSSION



„Manchmal muss man zu den einfachen Dingen des Lebens zurückkehren“, so sinniert Idan Raichel, wenn er nach den Beweggründen hinter seinem neuen Album „At the Edge of the Beginning“ gefragt wird. Dieses Album symbolisiert für den weltweit bekannten Musiker eine Wendung nach innen und ermöglicht ihm, eine Bilanz der Vergangenheit zu ziehen. Er denkt über die Liebe, das Leben und die Familie nach und überlegt, was in den nächsten Jahren wirklich wichtig für ihn sein wird. Es ist eine für Raichel ungewöhnliche Arbeit, die vorwiegend aus sanften Liedern mit unaufdringlichen Melodien und Arrangements besteht. „Dieses Album war für mich ein Weg zur Selbstfindung, um mich mit der Tatsache auseinanderzusetzen, dass ich jetzt Teil einer eigenen Familie bin“, bemerkt Raichel. „Ich bin jetzt nicht mehr nur für mich selbst, sondern auch für meine Töchter da.“ Die vorherigen Alben von „The Idan Raichel Project“ waren anspruchsvolle Projekte, deren Produktion Jahre in Anspruch nahm. Es waren Dutzende von Gastmusikern mit verschiedenen kulturellen und geografischen Wurzeln sowie einer großen Bandbreite von Sprachen und musikalischen Einflüssen beteiligt. „At the Edge of the Beginning“ wurde über einen Zeitraum von drei Monaten im Keller seiner Eltern aufgenommen. „Ich habe diesen Ort ausgesucht, weil es das Umfeld ist, an dem ich als Kind und Musiker begonnen habe. Ich

dachte, es wäre ein guter Ort, um eine Vorstellung von Familie zu bekommen. Denn hier habe ich mich sicher gefühlt und alles war noch sehr unschuldig.“ Die letzten zwölf Jahre waren für den Pianisten, Liedermacher und Produzenten wie ein Wirbelsturm. 2003 wurde Raichel von den Bühnen Israels in den Ruhm katapultiert, als er mit seinem Titel „Bo'ee“ mit einer zauberhaften Mischung aus äthiopischen Stimmen und sattem Weltpop den Durchbruch schaffte und weltweit das Radio im Sturm eroberte. Beinahe über Nacht wurde „The Idan Raichel Project“, ein Kollaborationsprojekt von mehr als 95 Musikern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, zu einer der meistverkauften Bands und einem Symbol für die Macht der Musik, Menschen zusammenzubringen. Es folgte eine Reihe von Hits und die Fans wurden immer zahlreicher. Seit er vor einigen Jahren Vater von zwei Töchtern wurde, hat sich Raichel auf sein Privatleben konzentriert. Er rasierte sogar sein Markenzeichen, die Dreadlocks, ab. Dieser Schritt verkörpert auch äußerlich für Idan Raichel einen Neuanfang. Auch wenn „At the Edge of the Beginning“ nicht bedeutet, dass Raichel „The Idan Raichel Project“ aufgegeben hat, freut er sich auf die Gelegenheit, sich auf das Wesentliche der musikalischen Ausdrucksform zu reduzieren. „Ich hoffe, dass mir dieses Album ermöglicht, nur mit einem Klavier die Bühne zu betreten und dem Publikum Geschichten und inspirierende Gedanken zu erzählen und einfach Lieder zu singen.“ Idan Raichel wird im Frühjahr 2017 mit seinem Soloprogramm auf die europäischen Bühnen zurückkehren. (Presstext)

Eintritt: 28.- €

Meet & Greet: 58.- €, inkludiert Sitzplatz in der 1. Reihe,

1 Freigetränk, Meet & Greet mit dem Künstler nach dem Konzert

MONTAG, 20.FEBRUAR 20:30 H

**JURE PUKL TRIO
W/ JOE SANDERS /
GREG HUTCHINSON
& SPECIAL GUEST
MELISSA ALDANA (SLO/USA)**

JURE PUKL: TENOR SAXOPHONE

JOE SANDERS: BASS

GREG HUTCHINSON: DRUMS

SPECIAL GUEST: MELISSA ALDANA: TENOR SAXOPHONE



[...] Pukl vereint handwerkliches Können, Gespür und jene Lust aufs Abenteuer, die die Entwicklung des Jazz von Anfang an befeuert hat, und er ist ein „rising star“ einer neuen Generation, die diese Musik mit Energie in ihr zweites Jahrhundert vorantreibt. (John Fordham, The Guardian)

Jure Pukl ist ein ungewöhnlicher junger Künstler mit einer sehr persönlichen Vision, was moderne Musik ausmachen sollte. Er ist

eine dieser raren Erscheinungen, deren Musik schon in jungen Jahren ein äußerst tiefes Verständnis widerspiegelt. Mit „EARchitecture“ hat er ein Zuhör-Erlebnis geschaffen, das jedem von uns etwas beibringen kann. Er weiß Bescheid. (Vijay Iyer)

Wenn ein junger Musiker auf das Vermächtnis zurückblickt, die hervorragenden Merkmale verinnerlicht und sie in einen zeitgenössischen Kontext bringt, dann entsteht eine Aussage von hohem Wert, die sowohl Zuhörer wie Künstler für lange Zeit bereichert. Jure hat seine Hausaufgaben gemacht. (Dave Liebman) Als „special guest“ hören Sie an diesem Abend die wunderbare Saxophonistin Melissa Aldana, die wiederum ihr eigenes „Crash Trio“ Ende März präsentiert. CH

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 21.FEBRUAR 20:30 H

**KIRK LIGHTSEY'S
80TH BIRTHDAY BAND
FEAT. CHANDA RULE**

KIRK LIGHTSEY: PIANO

(USA/A)

CHANDA RULE: VOCALS

MARIO ROM: TRUMPET

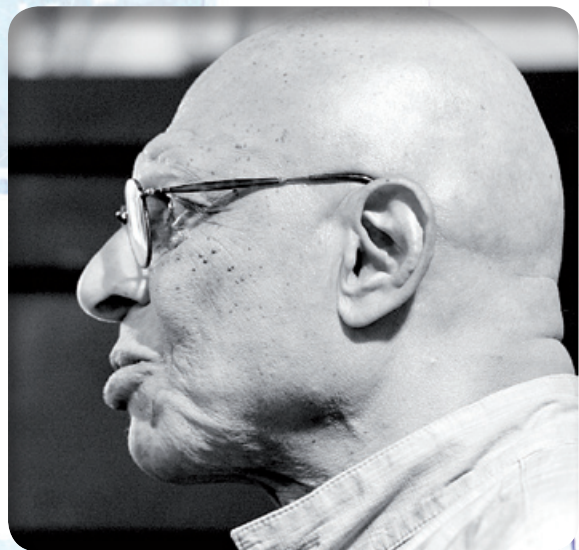
CLEMENS SALESNY: ALTO SAXOPHONE, CLARINET

KLEMENS PLIEM: TENOR SAXOPHONE

PAUL ZAUNER: TROMBONE

WOLFRAM DERSCHMIDT: BASS

DUSAN NOVAKOV: DRUMS



Nach dem von Louis Hayes feiern wir einen weiteren runden Geburtstag eines ganz Großen der Jazzgeschichte: den von Kirk Lightsey. Neben dem Geburtsjahr gibt es noch ein paar andere Parallelen. Beide arbeiteten eine Zeit lang in der Band von Cannonball Adderley und beide spielten auf der Einspielung „The Super Quartet“, einer Aufnahme-session, die von Hayes geleitet wurde. Kirk Lightsey wurde international bekannt als Pianist im Quartett von Dexter Gordon, aber auch als Mitglied der Formation „The Leaders“ mit Lester Bowie, Arthur Blythe, Chico Freeman, Cecil McBee und Famoudou Don Moye. Mit dem P&B verbindet Kirk nicht nur die Liebe zu unserem Fazioli-Flügel (auf seine Vermittlung erwarb ein Jazzclub in Kuala Lumpur ein derartiges Instrument!) – er war auch 1994 Teil unseres allerersten Festivals mit dem Titel „Alone Together – Americans alone in Europe“, damals im Trio mit dem Schlagzeuger Doug Hammond, der anno dazumal in Linz unterrichtete. Seit dieser Zeit ist Lightsey regelmäßiger Gast im Jazz & Musicclub, zuletzt als kurzfristiger „Ersatz“ für Jerry Gonzalez im Oktober des vergangenen Jahres. Dem umtriebigen Konzert-Veranstalter, Label-Chef und Posaunen-Bläser Paul Zauner ist es zu verdanken, dass Mr. Lightsey auch mit unterschiedlichen Vertretern der heimischen Szene arbeitet, gilt er doch quasi als „Hauspianist“ des InnTöne-Festivals im oberösterreichischen Diersbach. Exakt eine Woche nach seinem 80er feiern wir ihn auf unserer Bühne musikalisch. Happy birthday, Kirk! CH

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 22.FEBRUAR 20:30 H

PHILM (D/A)

PHILIPP GROPPER: TENOR SAXOPHONE
ELIAS STEMESEDER: PIANO, SYNTHESIZER
ANDREAS LANG: BASS
OLIVER STEIDLE: DRUMS



„Je länger ich Musik mache, desto wichtiger ist mir und desto klarer nehme ich wahr, was Musik, was eine Band transportiert, welche Botschaft von ihr ausgeht. Diese durch die transzendierende Qualität von Musik erfahrbare Essenz ist, worum es geht, und sie ist absolut unabhängig von Stilistik oder Besetzung. Reine Virtuosität, reine intellektuelle Höhenflüge oder die allgegenwärtige Weichgespültheit langweilen mich, es geht mir um Direktheit und Aura. Ich bin der Tradition sehr verbunden, versuche aber ständig, deren Lebendigkeit und Frische, die jeweils nur im zeitlichen Kontext entstehen konnte und den alten Meistern gleichzeitig ihre Zeitlosigkeit sicherte, zu verstehen und weiterzutragen.“ (Philipp Gropper)

PHILM ist wach und spielt Musik dieser Zeit. Zupackend, intelligent und direkt: ein Statement. Eine wunderbar verwobene Gleichzeitigkeit der Aktionen prägt den Sound von PHILM. Musik, die so immer wieder einen orchestralen und unwiderstehlichen Sog schafft und den Zuhörer reich belohnt.

Neben Hyperactive Kid und Tau ist PHILM die dritte eigene Band des Berliner Tenorsaxophonisten Philipp Gropper. Seine Kompositionen sind ein Destillat von Ideen, die aufeinander losgelassen werden und miteinander reagieren. Die Musik ist rhythmisch und eigen, geht dank ihrer Klarheit sofort ins Ohr und bleibt hängen.

Philipp Gropper hat einen unverkennbaren Stil entwickelt, der sich sowohl durch sein eigenständiges Ton- und Klangmaterial auszeichnet wie auch durch das klare Bewusstsein der Rolle, die er im jeweiligen musikalischen Kontext einnimmt. Diese Klarheit und Flexibilität ist bei Tenoristen etwas Besonderes. Sie kommt nicht zuletzt von Groppers langjähriger Arbeit mit dem basslosen Trio Hyperactive Kid und wird hier konsequent weitergeführt.

Für die Umsetzung seiner Visionen hat Philipp Gropper mit Oliver Steidle, Elias Stemeseder und Andreas Lang drei herausragende Musiker gefunden, die stark genug sind, den Trance-Zuständen der Songs nicht zu verfallen und mit ihnen zu spielen. Sie füllen die Kompositionen aus und behalten dabei ihren jeweils eigenen prägnanten Sound. This is a new level. (Pressetext)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 23.FEBRUAR 20:30 H

LUNGAU BIG BAND FEAT. LORENZ RAAB „ARABIATA!“ (A)

LORENZ RAAB: TRUMPET, FLÜGELHORN, COMPOSITION
CHRISTIAN KRONREIF, HUBERT PERTL, KURT GERSDORF,
HERBERT HOFER, GERNOT STREBL: SAXOPHONE
ANDREAS PRANZL, JOSCHI ÖTTL, PETER STIEGLER, HORST
HOFER: TRUMPET
PHILIPP FELLNER, CLEMENS HOFER, ROBERT BACHNER,
ERWIN WENDL: TROMBONE
CHRISTOF DIENZ: ZITHER
ROLAND WESP: PIANO
STEFAN PADINGER: BASS
PHILIPP KOPMAJER: DRUMS



Der 1975 in Linz geborene Trompeter und Flügelhornvirtuose tanzte schon immer auf verschiedenen Hochzeiten. So ist der Hans-Koller-Preisträger aus dem Jahre 2004 sowohl als Solotrompeter in der Wiener Volksoper wie auch mit kleinen Jazzbands unterwegs. Nicht zu vergessen seine wunderbaren Konzerte mit dem Vienna Art Orchestra, der Big Band der Volksoper Wien, Pro Brass u. v. a. Der weit über die heimischen Grenzen hinaus bekannte Musiker zählt somit zu den wichtigsten Vertretern österreichischer Jazzmusik in der internationalen Szene. Die Inspiration aus elektronischen Sounds ziehend, versucht Raab, seinem Instrument immer neue Klänge zu entlocken. Dabei bewegt sich der Linzer mit einer solchen Leichtigkeit zwischen den Genres Klassik, Jazz, Neue Musik, Tanz, afro-amerikanische Roots Music und Hip-Hop, dass dem Publikum nichts anderes übrig bleibt, als das Gehörte staunend zur Kenntnis zu nehmen. (Pressetext)

Eintritt: 20,- €

FREITAG, 24.FEBRUAR 20:30 H

GANES „AN CUNTA CHE“ (I)

ELISABETH SCHUEN: VOCALS
MARLENE SCHUEN: VOCALS
MARIA MOLING: VOCALS



„an cunta che“. „Man erzählt, dass ...“. So heißt das neue Programm von Ganes. Und es geht dabei um ladinische Sagen. Legenden, die man sich in den Dolomiten schon seit Jahrhunderten erzählt. Die bis heute nichts verloren haben von ihrer Verfü-

PREVIEW

BILLY BRAGG & JOE HENRY



"SHINE A LIGHT"
FIELD RECORDING FROM
THE GREAT AMERICAN RAILROADS

HAUNTING, ATMOSPHERIC AND AWARENESS-RAISING IN ITS CELEBRATION OF A LOST INDUSTRY AND TRADITION, THE ALBUM MAY BE ROMANTIC BUT IT'S ALSO AUTHENTIC. (THE QUIETUS)

SA.06.MAI

rungskraft und Magie, entsprungen einer kargen Berglandschaft. Ganes lassen die alten Geschichten ins Heute wirken. Tief eingetaucht in das untergegangene, märchenhafte Reich der Fanes, holen sie sirenenhafte Klänge in die Gegenwart. Alt und Neu stehen sich gegenüber, untrennbar verbunden, neu betrachtet. Für „an cunta che“ spielen Ganes mit Märchenmotiven ihrer Heimat, mit einer Mischung aus traditionellem Instrumentarium und modernen Elementen. Hackbrett trifft Vermona-Orgel trifft Drum Machine. Dazwischen ein Streichquartett, Synths zu Querflöte und Klarinette, Upright Piano zu Gitarre. Die Welt von Ganes ist gleichzeitig märchenhaft verwunschen und urban – es gibt keine Grenzen. (Presstext)

Eintritt: 24.- € VVK, 29.- € AK

SAMSTAG, 25.FEBRUAR 20:30 H

Hi5 - MINIMALJAZZ- CHAMBERMUSIC (A)

CHRIS NORZ: DRUMS
PHILIPP OSSANNA: GUITAR
MATTHIAS LEGNER: VIBRAPHONE
CLEMENS ROFNER: BASS



Die Abräumer der letzten Jahre in Sachen Jazzpreise, Hi5, präsentieren ihr bereits fünftes Album, und das heißt auch ganz einfach „Hi5 – Fünf“. Darauf kommen zu den „klassischen“ Instrumenten Schlagzeug, Gitarre, Vibraphon und Bass noch die Klänge eines analogen Synthesizers dazu. Das genügt den vier Musikern, um Genre Grenzen beiläufig, spielerisch und kreativ niederzureißen.

Chris Norz, Philipp Ossanna, Matthias Legner und Clemens Rofner: Die vier Jungs aus Thaur, Wattens, Volders und Mils könnte man getrost als das Ausrufezeichen des jungen Tiroler Jazz bezeichnen. In den letzten Jahren gewannen sie mit ihrem Kammer-Jazz die „International Jazz Competition“ in Bukarest, außerdem den „Jimmy Wood European Jazz Award“ in Italien, den „Joe Zawinul Preis“ in Wien – und Vibraphonist Matthias wurde als bester Jazz-Nachwuchskünstler Tirols geehrt.

Pulsierende Grooves stehen bei den Kompositionen von Hi5 ebenso im Mittelpunkt wie meditative Klangbilder und halbscherzerische Improvisationen. Komplexe Strukturen treffen auf eingängige Melodien, Minimal-Music-Elemente auf Jazz und Rock, Bezüge zur Tradition stehen der Suche nach neuen Klängen gegenüber. Häufig setzen sich die Stücke aus eigenständigen Teilen zusammen und erzählen dabei kleine Geschichten ohne Worte, die zu einer großen Erzählung zusammenfließen. So etwas hört man nicht alle Tage. (ORF Tirol)

Hi5 war in der Endrunde des letzten Bawag-PSK-Awards, den 2015 zwar die Formation Gnigler gewann, dafür erhielten aber alle Bands, die es bis ins Finale brachten, einen regulären Gig im P&B. Gnigler spielt Ende April, Hi5 am heutigen Abend. Spannend! CH

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 26.FEBRUAR 20:30 H

SZYMON MIKA TRIO (PL/ISR)

SZYMON MIKA: GUITAR
MAX MUCHA: BASS
ZIV RAVITZ: DRUMS



Abgesehen von drei Fremdkompositionen, die schon beim ersten Blick auf die Rückseite der CD „Unseen“ darauf hindeuten, wie bunt es musikalisch zugeht, bietet Gitarrist Szymon Mika im klassischen Trio mit gar nicht mal so klassischem Sound sechs eigene Stücke im Dunstkreis des modernen Jazz mit – seiner Herkunft zum Trotz – nicht zwingend osteuropäischer Note.

Die Betonung liegt eben auf „modern“, und was dieses Genre betrifft, steht Skandinavien weiterhin hoch im Kurs. So umweht auch „Unseen“ ein unterkühlter Hauch, was dem allseitigen Minimalismus geschuldet ist, den die drei Herren in ihrem Zusammenspiel kultiviert haben. Vieles auf dem Album wirkt nur angedeutet, und zwar fragmentarisch, wurde aber eindeutig zu Ende gedacht.

Mika, Mucha und Ravitz betreiben also Irreführung mit Methode. Oder vorsichtiger, positiver ausgedrückt – zwingen den Hörer zum Einfügen subjektiver Leerstellen vor allem emotionaler Art. Denn wer ist schon musikalisch in der Lage (mit welchen Mitteln auch immer) zu ergänzen, was er auf „Unseen“ als fehlend erachtet? Mit Gefühl wiederum lässt sich jedem der Tracks beikommen, von denen das Soundtrack-Stück „Rosemary's Lullaby“ von Krzysztof Komeda neben dem elfminütigen „Dorf“ herausragt.

Der Vollständigkeit halber sei noch gesagt: Cole Porters Standard „Everything I Love“ erfuhre eine erfreuliche Frischzellenkur, während Clifford Browns „Daahoud“ in seiner Fiebrigkeit (die Rhythmusgruppe!) mit der zwingenden Aufnahme des Trompeters mit Max Roach mithalten kann.

Fazit: Toller, zeitgenössischer Gitarrenjazz mit luftiger Note und mindestens einem Bein in der Genre-Tradition, wobei der nebelhafte Ansatz der Macher beim Komponieren ein originelles Plus darstellt. (Andreas Schiffmann)

Eintritt: 20.- €

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

MONTAG, 27.FEBRUAR 20:30 H

FILIPPO GAMBETTA & EMILYN STAM (I/CAN) / FLAMENCO EXPERIENCE SEXTET (SK/CZ/ES/RS)



FILIPPO GAMBETTA & EMILYN STAM

FILIPPO GAMBETTA: ACCORDION
EMILYN STAM: PIANO, FIDDLE

Dieses italienisch-kanadische Duo formierte sich, als Gambetta und Stam mit dem 2008 verstorbenen kanadischen Musiker Oliver

Schroer zusammenarbeiteten. Gemeinsam schaffen sie eine musikalische Brücke zwischen Europa und Kanada, performen dabei auf höchstem instrumentalem Niveau Eigenkompositionen und traditionelle Musik. Zuletzt erschien Gambettas Album „Otto baffi“, das im Duo auf vielen internationalen (Folk-)Festivals präsentiert wurde.



FLAMENCO EXPERIENCE SEXTET „A TRIBUTE TO PACO DE LUCIA“

MORENITO DE TRIANA: GUITAR
MICHAEL CÁBA: DRUMS, PERCUSSION
VÁCLAV GREIF: PIANO
TOMÁŠ LIŠKA: BASS
NICOLA ZARIC: ACCORDION
VIRGINIA DELGADO: DANCE

Der Ausnahmegitarrist Morenito de Triana gründete das Flamenco Experience Sextet, um seiner Leidenschaft für den Flamenco mit Musikern aus ganz Europa nachzugehen. Unter anderem stieß er dabei auf den in Wien lebenden Nicola Zaric, der seine serbischen Wurzeln in den Klang des hochkarätigen Musikerkollektivs einbrachte. Die Band verneigt sich heute künstlerisch vor dem 2014 verstorbenen Gitarreniganten Paco de Lucia. Morenito de Triana: „I know a lot of top-class guitarists, but in the flamenco world Paco de Lucia is the god among all the saints.“ (Presstext)

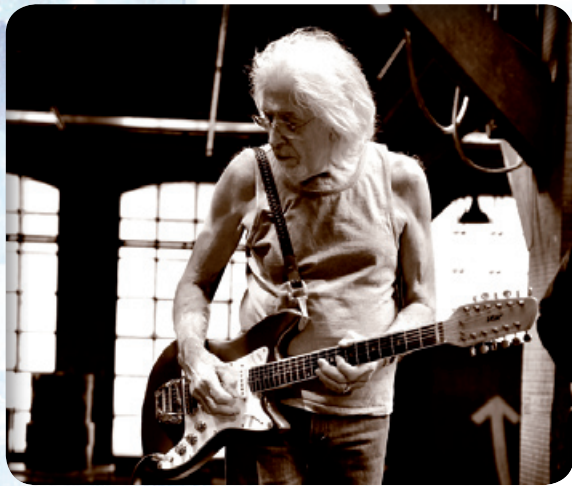
Eintritt: 24.- €, 14.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung des 18. Internationalen Akkordeofestivals

DIENSTAG, 28.FEBRUAR 20:30 H

JOHN MAYALL (GB)

JOHN MAYALL: VOCALS, GUITAR, KEYBOARDS, HARMONICA
GREG RZAB: BASS
JAY DAVENPORT: DRUMS



Man nennt John Mayall den „weißen König des schwarzen Blues“ oder auch den „Vater des britischen Blues“. Zu den Mitgliedern seiner Begleitband The Bluesbreakers zählten Künstler wie Eric Clapton, Peter Green, Mick Taylor, Ginger Baker, John McVie oder Mick Fleetwood. Lange regierten sein Gesang, sein Harmonika-Spiel und der zeittypische Sound der Hammond-Orgel die englische Bluesbewegung der 60er und 70er Jahre. „Ich habe nie kommerzielle Kompromisse gemacht; alles, was ich mache, mache ich ganz allein für mich selbst“, lautet Mayalls Credo, das so ehrlich und glaubwürdig wirkt wie seine Musik. Sein „ungehobelter, aber energiegeladener Gesang“ (Mayall) ist einfach nicht zu kopieren, und die Soloeinlagen beweisen, wie der Mann ganz für sich allein groovt. (Presstext)

Eintritt: Ausverkauft!

Eine Veranstaltung von Barracuda Music